

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

11.1.1889 (No. 9)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086865)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 9.

Freitag, den 11. Januar 1889.

15. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger“ für das erste Quartal werden noch fortwährend von allen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Zeitungsträgern, sowie in der Expedition angenommen.

Politische Rundschau.

In der „Kreuztg.“ steht zu lesen: „Ebenso möchte ich“, schreibt man ihr, „die Ernennung Bennigsen zum Vizepräsidenten unter dem jetzigen Regime, aus meiner Kenntnis der Verhältnisse, eher als einen Schritt wie einen Erfolg des Liberalismus kennzeichnen. Denn es steht fest, daß der national-liberale Führer vor dem Regime der 99 Tage zum Minister des Innern designiert war, und der Sturz des Herrn v. Puttkamer geschah mit um deswegen, um diese Designation mit zur That werden zu lassen. Vor diese bis auf den Alt der Vollziehung perfekte Situation sah sich das neue Regime gestellt, und es that demgegenüber zunächst den ganz energisch konservativen Schritt, Herrn von Bennigsen als Minister des Innern unbedingt fallen zu lassen. Den noch entschiedeneren Schritt der Rückkehr des Herrn v. Puttkamer hielt dieser selbst in seiner allzeit echten Loyalität nicht für opportun. Daß andererseits Herr von Puttkamer der erste sein werde — von den Mitgliedern souveräner Häuser natürlich abgesehen — dem unser junger Kaiserlicher Herr den höchsten Orden der Monarchie verleihen würde, war für den Eingeweihten zweifellos. Herr von Bennigsen aber mußte eine Schachlosstellung haben; denn wollte man diesen Herrn auch nicht an eine für die Gesamtmonarchie sehr maßgebende Stelle stellen; ihn zu drücken lag doch auch keine Veranlassung vor, und so machte man ihn zum Ober-Präsidenten einer Provinz, in der er groß geworden und heimisch ist. Dies ist der angemessene Hergang seiner Ernennung. Mögen sich die Liberalen an derselben erfreuen.“ Hierauf bemerkt die „Post“: „Die Kreuzzeitung erzählt ihren Lesern, Herr v. Puttkamer sei f. B. entlassen worden, um Herrn v. Bennigsen als Minister des Innern Platz zu machen. Wir wollen darauf nur bemerken, daß nach unseren zuverlässigen Informationen diese Geschichte unbegründet ist.“ — Die Wiener „Deutsche Zeitung“ spricht die Ansicht aus, Sir Morier könne eigentlich ungeschädigt sein, doch sei er mit gutem Bedacht über das Ziel in seinen Ablehnungen hinausgegangen, um den englischen Hof vor einer heillosen Bloßstellung zu retten und den schweren Schuldverdacht von den eigentlich Schuldigen abulenken. Das ist, muß man gestehen, deutlich und gewichtig gesprochen und besonders erhält dieser Verdacht Tiefe, weil das Telegramm der Berliner „Post“, welcher wir diese Nachricht entnehmen, hinterher bemerkt: „In unterrichteten Kreisen legt man diesen Vermuthungen keine Bedeutung bei, man hält überhaupt die Affäre für abgethan und wird in dieser Meinung durch vertrauenswürdige Nachrichten aus Berlin bestätigt.“ Mit diesen Worten wiegelt der Korrespondent in einem Athem auf und ab, nicht aber, ohne den englischen Hof empfindlich bloßgestellt zu haben. Das muß ja viel böses Blut in hohen und höchsten englischen Kreisen erregen und den Gedanken nahe legen, daß man hier eventuell nicht zurückhalten werde, den Wahrscheinlichkeit anzutreten. Da die Sache nun einmal so weit gediehen ist, wäre es vielleicht für alle Theile gut, diesen Fall gründlich zum Austrage zu bringen, so daß unumstößlich das Richtige oder Falsche einer so ungeschicklichen Behauptung erwiesen wird. Beide Nationen haben ein Recht für diese Forderung. Die „Kreuz-

zeitung“ fordert, daß die Hintermänner Gessens, von welchen die „Köln. Ztg.“ spricht, genannt werden, da bei einer Angelegenheit von so weittragender politischer Bedeutung vage Andeutungen wahrlich nicht am Platze seien. — Der „Köln. Ztg.“ wird aus Pest geschrieben: „Der Erlaß des Unterrichtsministers wird von den vorurtheilfreien Patrioten mit Anerkennung aufgenommen. Seit einer langen Reihe von Jahren wurde auf das Geschrei des Chauvinismus hin die deutsche Sprache in den Schulen als einer der wichtigsten Gegenstände behandelt. Dadurch sind viele Altersklassen junger Ungarn unfähig für den Wettbewerb im öffentlichen Geschäftsleben geworden. Advokaten und Notare klagen, daß sie nur mit Mühe ungarische Akten finden, die einen korrekten deutschen Brief schreiben können; die Banken und große industrielle Etablissements besetzen viele Stellen mit Fremden, weil der ungarische Bewerber infolge seiner Unkenntnis der deutschen Sprache zum geschäftlichen Verkehr mit dem Auslande unfähig ist. Aus dem gleichen Grunde sind im Offiziersstande der Armee die Ungarn wenig vertreten. Schließlich sind die Ungarn aber doch auf ein inniges Verhältniß zu Oesterreich und zu Deutschland angewiesen, und es wäre thöricht, zu glauben, daß sich der Einzelne den Folgen dieses Gebotes entziehen könne. Der Betreffende wird bei Unkenntnis der deutschen Sprache bei jedem Wettbewerb unterliegen müssen.“ So hat sich das wahnsinnige Magharisiren an den Magyaren selbst bitter gerächt. — Daß die Lanterne doch keine Laterne ist, welche das Dunkel der Lüge erhellt, ergibt sich aus einer bombastischen Antikündigung, wonach Oesterreich in diesen Tagen mit Klatz aus dem Dreimunde ausscheiden wird. Der Dreimachtsbund hat also aufgehört zu sein. Wie dunkel muß es doch in den Köpfen der Redakteure dieses Blattes sein, daß den Namen einer Leuchte trägt! — Italien ist durch den Generalleutnant Mattei, den Inspektor der Artillerie, welcher es fertig brachte, in der Kammer seine Stimme gegen das Vergeßes abzugeben, dadurch skandalisiert worden, daß derselbe einem Zeitungsredakteur die Mittheilung machte, er habe deshalb mit Nein gestimmt, weil er kein Vertrauen in das Kriegsministerium habe, da der Kriegsminister heftlich sei. Selbstverständlich ist dieser Herr sofort gefasst worden, doch ist damit die Sache nicht erledigt. — König Milan hat die Demission des Kabinetts Christlich angenommen, doch hat dieselbe noch einige Wochen zu amittieren. Der König soll sich sehr wohl befinden. — Die Höhe Pforte hat die Eisenbahnlinie Haider-Palcha-Jemid in Beschlag genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erledigte heute Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf gegen 1/10 Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten, von welcher Aherhöchstdieselben etwa um 10 1/2 Uhr zum königlichen Schlosse zurückkehrten. Bald darauf hatte Se. Maj. der Kaiser eine Konferenz mit dem Kommodore Admiral Paschen, welcher den kommandierenden Admiral Grafen Monts während seiner Krankheit vertritt, und von 11 Uhr ab mit dem Staatssekretär des Außern, Staatsminister Grafen Herbert Bismard. Nachdem Se. Majestät der Kaiser dann noch einige Vorträge entgegengenommen hatte, arbeitete Aherhöchstdieselbe von Mittags 12 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, und empfing gegen 1 Uhr Nachmittags mehrere hohe Militärs zur Abhaltung persönlicher Meldungen. Nachmittags 2 Uhr findet aus Anlaß der Anwesenheit Ihrer Durchl. des Fürsten und der Fürstin

von Schwarzburg-Sondershausen bei den Kaiserlichen Majestäten eine Mittagstafel von einigen 20 Gedecken statt.

Die Verlobung der Prinzessin Alix von Hessen, Tochter des Großherzogs, mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland soll in nicht zu fernem Zeit bevorstehen. Prinzessin Alix ist die Schwester Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen; also würde der künftige Zar der Schwager des Prinzen Heinrich.

Auch der frühere deutsche Konsul in Apia und jetzige Minister-Resident in Peru, Kapitän z. S. Zembach, hat einen Teil seines Urlaubs hier in Berlin verbracht und während dieser Zeit wiederholt Konferenzen mit dem Grafen Bismard gehabt. Es darf daher wohl als sicher angenommen werden, daß dem Reichstage schon in der nächsten Zeit eine authentische Darstellung der Vorgänge auf den Samoa-Inseln zugehen wird, deren Abfassung dann selbstverständlich Herrn Dr. Stübel zufallen würde, der gegenwärtig hier wiederum im Auswärtigen Amte beschäftigt wird.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wir haben schon darauf hingewiesen, daß Mehrforderungen für militärische Zwecke demnächst dem Reichstage unterbreitet werden sollen, und dabei hervorzuheben, daß die Nothwendigkeit der Vermehrung und Verstärkung der Artillerie der Grund dieser Vorlage sei. Jetzt bestätigt auch der Berliner Berichterstatter der Politischen Korrespondenz, daß in nächster Zeit sicherlich noch Mehrforderungen für militärische Zwecke, und zwar in einer gar nicht unbedeutlichen Höhe werden gestellt werden.

Der Ausschuß der Reichsbank ist wegen der Diskontomäßigung einberufen worden.

Das Reichs-Versicherungsamt hat aus Anlaß eines Spezialfalls sich grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß eine generelle Bezugnahme auf bestehende Polizeivorschriften in den Unfallversicherungs-Vorschriften der Berufsgenossenschaften unzulässig sei. In der betreffenden Verfügung vom 21. November v. J. (Nr. 640) heißt es: Ausschlaggebend hierfür ist, daß die Polizeivorschriften in den verschiedenen Bezirken der Berufsgenossenschaft auseinandergehen, daß bei dem verschiedenen Inhalt der betreffenden Bestimmungen eine verschiedene Belastung der zuwiderhandelnden Betriebsunternehmer eintreten würde, und daß ferner die Befragung der Uebersetzung einer großen Anzahl von Polizeivorschriften ausgesprochen und geschahmt werden würde, welche weder dem Reichs-Versicherungsamt noch der Berufsgenossenschaft bekannt sind und von denen manche so gestaltet sein mögen, daß es kaum in der Absicht der Berufsgenossenschaft liegen dürfte, sie unter die zum Theil recht empfindliche Strafe der Unfallversicherungs-Vorschriften zu stellen. Hierzu kommt, daß jene Vorschriften sich in stetem Fluße befinden, so daß sich im einzelnen Falle Seitens der berufsgenossenschaftlichen Organe nur schwer feststellen lassen wird, was noch gilt und was nicht mehr gilt. Endlich ist auf das formelle Bedenken ein erhebliches Gewicht zu legen, daß der Inhalt der generell genannten Polizeivorschriften weder in den Verordnungen der Sektionsvorstände und der Arbeitervertreter, noch in denjenigen der Berufsgenossenschaftersammlung erörtert und auf seine Zweckmäßigkeit geprüft werden konnte, wie dies doch in dem § 78 ff. des Unfallversicherungsgesetzes vorgeschrieben ist.

Die im Juli 1884 begonnene Arbeiten der auf Antrag des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller von dem Minister für öffentliche Arbeiten eingesetzten Kommission zur Ueberwachung der Veruche mit Eisenbahnmaterial waren im Frühjahr 1888 zu Ende geführt worden, und konnte damals auch der Bericht über die Untersuchungsarbeiten sowie die Vorschläge der Kommission

Die Chestiflerin.

Von H. Palm-Pay sen.

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Mälarsee“ etc.

(Fortsetzung.)

Der Mulatte erzählte das Gelebte erst in kurzen Worten, dann genauer, denn Lotbar stellte eingehende Fragen. Daß hier ein Mißverständnis, eine Verwechslung obwalte, erkannte er schnell. „Wenn die junge Dame hier wieder einkehren sollte, so erkläre Du ihr den Irrthum und zeige ihr das richtige Wirthshaus“, befahl er. „Wo ist die Postkammer — ich finde sie hier nicht.“ Er war an seinen zwischen zwei Feuertischen stehenden Schreibtisch herangetreten, warf sich davor in einen Sessel und blidte eine Zeit lang schweigend in den stillen Garten hinaus. Er war zerstreut. Der Mulatte brachte gleich darauf eine Anzahl Zeitungen, Broschüren unter Kreuzband und einige Briefe, die plöglich seines Herrn Interesse und Aufmerksamkeit völlig in Anspruch nahmen. Dem vereinsamten Geologen und sachwissenschaftlichen Schriftsteller mußten die seit lange mit Spannung erwarteten Kritiken jener Korpphären der Wissenschaft von hoher Bedeutung sein, die sein umfangreiches Werk: „Untersuchungen über den bereinstigen Zusammenhang des Todten Meeres mit dem Rothen Meere“, in dem die Erfahrungen und Beobachtungen langjähriger angestrebter Reisen in treuen und scharfsichtigen Schilderungen niedergelegt waren — einer eingehenden ersten Vurtheilung unterzogen. Was er kaum zu wagen gehofft, sah er noch übertroffen, sah sein Werk nicht nur beachtet, sondern in Ausdrücken größter Anerkennung genannt. Nicht gestülte Ruhmsucht, Ehrgeiz schwellte sein Herz und brachte ihn augenblicklich in eine seit Jahren nicht mehr gekannte innere Erregung, ein ebleres, reineres, selbstloseres Gefühl war es, das Bewußtsein, eine sich selbst gestellte Aufgabe mit Treue und Erfolg erfüllt, ein sich selbst gestecktes Ziel erreicht zu haben. Für ihn bedeutete das hierdurch erwachte Selbstvertrauen das — Leben, denn kein anderes Band verketete den einsamen Forscher damit, als ein Netz unklarer, furchtbarer Erinnerungen und die alte Wissenschaft. Hätte sich diese ernste, spröde Freundin, die allein vermocht, ihn ab und zu aus den Verklügelungen peindlicher Ge-

anken zu erlösen, von ihm abgewandt, so wäre ihm dadurch gleichsam der Boden unter den Füßen fortgezogen, so wäre ihm der Platz, der einzige, den er nach seiner Meinung als geachtetes Mitglied der menschlichen Gesellschaft auf Erden noch ausbringen anzufallen im Stande war, geraubt worden.

Seine Feder hatte ihm wieder einen Beruf, eine Zukunft geschaffen. Es mochte seit Jahren das erste Lächeln sein, welches hierbei seine Züge erhellte. Dann wurde er beim Lesen eines der Briefe wieder ernst. Sein Verleger übermittelte ihm das Schreiben einer anthropologischen Gesellschaft, die ihn zu einem Kongreß in Stettin eventuell zu wissenschaftlicher Fahrt nach Rügen aufforderte, um mit anderen Theilnehmern gemeinsam dort einige der vielen in der Stubbnitz verstreuten vorgeschichtlichen Gräber in Angriff zu nehmen. Das war nicht sein Wille. Er wollte sich nicht wieder in das Getriebe der Menschen mischen, so gänzlich ohne Verkehr weiterleben wie bisher, und er sann eine Zeit lang über seine bis aus der Vergangenheit hervorgewachsenen Prinzipien nach, mit denen er durch die ihn interessirende Aufforderung der Anthropologen plötzlich in ernstlichen Konflikt geriet. Die Sache war doch der Ueberlegung werth. Für jene Herren blieb er der Geologe und pseudonyme Schriftsteller D. Barthold, und Anderen trat er ja nicht nahe. Wer sollte in ihm den vergessenen, verschollenen, den gealterten, vergrämten Lotbar v. Verlau wiedererkennen!

Nachmals durchlas er die Kritiken und sämtliche Briefe, verschloß dann Alles sorgfältig und ging, seiner Gewohnheit gemäß, beim Zwielicht im Garten auf und nieder. Ein sanfter Abendwind säfchelte in den Bäumen und trug den Duft der Rosen herüber. Die Rosen! Ein freundliches Bild trat vor seine Seele, ein festes Mädchengefiht. Die Rosen hatten ihr also gefallen. Wenn sie morgen oder später wiederkehrte, um die Milch zu bezahlen — er wußte lächeln — sollte ihr Jolkz welche geben, er brauchte dabei ja nicht zu sagen, wer der Geber war.

Frau v. Mingwitz hatte für Thusnelde ein weißes Spitzenkleid kommen lassen und freute sich auf den Augenblick, da Ernst ihren Liebling in Toilette bewundern und gemeinsam mit ihnen die Réanion besuchen würde. Das geschah diesen Nachmittags.

Mit geheimer Befriedigung glaubte sie an ihrem Neffen wachsende Sympathie für das junge Mädchen zu bemerken und unterließ es daher nicht, Beiden jede erdenkliche Gelegenheit zu ungestörtem Beisammensein zu geben und in kluger und feiner Weise auf das Gemüth der noch ahnungslosen Thusnelde einzuwirken.

Scherzend, lachend gingen die jungen Leute jezt an ihrer Seite zu dem nahen Strandhotel, aus dessen zu ebener Erde gelegenen lustigem Tanzsaal bereits lustige Weisen herüberdrönten.

„Ich appellire an Ihr gutes Gedächtniß, Thusnelde“, bemerkte Ernst, „Sie haben mir neulich den ersten Tanz versprochen.“

„Machen Sie nur immerhin Ihr Recht geltend“, antwortete sie freundlich. Das that er und Beide empfanden, daß es sich gut mit einander tanzen ließ.

„Also auch darin harmoniren wir“, warf Ernst hin, wie aus einem inneren Gedankengange heraus, indem er Thusnelde wohlgefällig betrachtete. Sie gestel ihm in ihrer einfachen Natürlichkeit und offenen Unbefangenheit besser, als alle die eleganten, unruhigen, etwas koketten und affektirten jungen Damen, die hier und dort an den Thüren und Wänden umherstanden und — so etwas entging ihm niemals — oft schon zu ihm herübergeblidk hatten. Thusnelde sah ihm mit kühl verwunderten Blicken an.

„Ach?“ wiederholte sie. „Worin denn noch sonst? Wir sind uns in unseren Anschauungen noch nicht begegnet, um schon eine Meinung darüber zu haben. Und dann — im Tanzen zu harmoniren, was will das sagen?“

„Nuh! Sie wollen philosophiren, Nelde — ich danke!“ Beide lachten.

„Darin verstehen wir uns doch am besten, im Scherz und im Lachen, nicht wahr?“

„Das gebe ich zu — man kann nur nicht immer heiter sein. Das Leben hat auch seine ernste Seite und die läßt sich nicht hinweglächeln. Aber ich glaube, Sie können gar nicht ernst sein.“

„Meine Solbaten wissen das besser.“ Sie nickte nur, er verstand sie nun einmal in solchen Fragen nicht. Gleich darauf wurde sie von einem Badegast in einem Walzer davon geführt. Dann kam ein Anderer und dann wieder Einer.

(Fortsetzung folgt.)

für bei den preussischen Staatsbahnen einzuführende Qualitätsproben dem Minister überreicht werden. Vor kurzem hat nun der letztere an den Vorstehenden der erwähnten Kommission die Nachricht gelangen lassen, daß er nach nochmaliger Anhörung der Königlichen Eisenbahndirektionen Grundzüge für die Qualitätsprüfungen der Eisenbahnmateriale festgelegt und Auftrag erteilt habe, daß nach Maßgabe dieser Grundzüge neue Entwürfe zu einheitlichen Bestimmungen für die Lieferung der genannten Materialien aufgestellt werden. Der Abschluß dieser Arbeiten stehe bevor. Dabei sollen dem Vorschlage der Kommission entsprechend künftig die Probearbeiten als Maßstab für die Festigkeit, Schlagprobe als Maßstab für Zähigkeit dienen, und ist von der Festlegung von Werthziffern, d. h. Summirung der absoluten Festigkeit und der Querdurchschnittsverminderung Abstand genommen worden.

(Mauser- und Lebel-Gewehr.) Einen interessanten Vergleich zwischen Mausergewehr und Lebel-Gewehr giebt ein unverdächtig Kritiker, der russische Oberlieutenant Wolozki, in einem Artikel der Darmstädter „Allg. Mil.-Ztg.“, und zwar auf Grund der Schußtabellen und eingehender Berechnungen. Der Oberlieutenant, der eine Autorität auf dem Gebiet der Schießtheorie ist, kommt zu folgendem Resultat: 1) daß im Gefecht die mit dem Mausergewehr bewaffnete Seite eine bemerkenswerth kleinere Zahl der Gefallenen hat und daß die Verlust-Verhältnissen besonders groß auf Entfernungen zwischen 600 bis 700 Meter sein wird; 2) daß im Gefecht der mit dem Mausergewehr Bewaffnete unter energischer Beihilfe seiner Artillerie auf die Distanz von 1350 Meter eilen muß, von wo aus alle Vortheile auf seiner Seite bleiben. Wenn diese Berechnung richtig ist, so wäre allerdings das Mausergewehr dem französischen bedeutend überlegen, da eine Annäherung auf 1350 Meter (1800 Schritte) an den Gegner in den meisten Gefechten mit dem ersten Anmarsch erreicht werden kann. Die Franzosen, die sich einbildeten, mit ihrem kleinen Kaliber ein außerordentlich Prestige zu haben, wird diese Aufstellung eines russischen Offiziers wohl etwas abkühlen.

Der zweite Bauerntag des Deutschen Bauernbundes in Görlich hat auf Antrag des Bundespräsidenten Krauer-Großers eine Adresse an den Fürsten Bismarck gerichtet, welche die völlige Durchführung des Reichszollsystems (!) verlangt.

Das „Deutsche Wochenblatt“ veröffentlicht einen Brief des Afrikanischen Junker aus Wien vom 5. Januar, welcher darlegt, daß alle Nachrichten über Stanley und Emin Pascha noch nicht zuverlässig seien. Er seinerseits stellte zwei bestimmte Behauptungen auf, daß Stanley's Karawane nicht vernichtet und es nicht wohl anzunehmen sei, daß Emin Pascha in die Gefangenschaft des Mahdis gerathen. Sollten die Mahdisten weißer Gefangene gemacht haben, so könnten dies der Grieche Marlo oder der Malteser Jude Bitahoff sein. Emin Pascha würde sich, wenn er Wadelaj ausgab, mit Dampf nach Südwest nach dem Albert-See gewandt haben. Betreffs Tippeo Tippeo halte er an dessen freundschaftlicher Gesinnung, welche ihm seine Klugheit und die Nothwendigkeit vorschreibe, fest.

Gegen das Glücksspiel unter Offizieren ist bekanntlich Kaiser Wilhelm II. schon als Oberst des Gardehusarenregiments eingeschritten. Nunmehr berichtet die „Neue Zeit“ in Charlottenburg, daß der Kaiser den Wunsch ausgesprochen hat, es möge künftig der Totalisator oder Wetting bei Offiziersrennen resp. Herrreiten auf Rennplätzen für Niemand zugänglich sein.

Das schlechte Französisch in Bazaine's Brief an Morier, der von „Debats“ in korrektem Französisch wiedergegeben wurde, wird jetzt dahin aufgeklärt, daß die „Agence Havas“ den Brief in englischer Uebersetzung telegraphirt erhielt und ihn zurück überlegte. (M. N. N.)

Dem Rochfort'schen Blatt „Franskojeant“ in Paris ist der Postdebit in Deutschland entzogen worden.

Die Versorgung der Hinterbliebenen der evangelischen Geistlichen, wie sie in der Generalynode der evangelischen Landeskirche im Jahre 1885 beschlossen worden ist, wird voraussichtlich doch in der laufenden Session des preussischen Landtages zur Erledigung gelangen. Das von der Generalynode angenommene bezügliche Kirchengesetz konnte deshalb noch nicht in Kraft treten, weil ein staatlicher Zuschuß erforderlich war, über welchen eine Vereinbarung der kirchlichen Organe mit dem Staate vorhergehen mußte. Für diesen Zuschuß ist die Genehmigung d. s. Landtags erforderlich. Wie bereits gemeldet, ist die nothwendige Vereinbarung mit den Staatsbehörden am 16. Dezember erfolgt. Im Kultusministerium sind nun die betreffenden Aufstellungen so rasch gefördert worden, daß die Erledigung der wichtigen Angelegenheit in der bevorstehenden Landtagsession sehr wahrscheinlich ist.

(Samoa.) Die „New Yorker Handelsztg.“ schreibt in beachtenswerther Weise: „Aus einer vom Präsident Cleveland dem Kongress überreichten Korrespondenz“ — so schreibt das genannte Blatt — „ist ersichtlich, daß unsere Regierung die in diesem Falle einzig richtige Politik verfolgt, sich nicht in die Parteikämpfe der Bewohner von Samoa zu mischen und sich auf die Wahrung der Interessen der in dem Insel-Königreiche ansässigen Vereinigten Staaten-Bürger zu beschränken. Ebenso neutral den Vorgängen auf Samoa gegenüber, wie die vereinigten Staaten, verhält sich übrigens auch Großbritannien. In letzter Woche erklärte die englische Regierung im Parlamente auf die Anfrage, ob sie mit dem zunehmenden Einfluß Deutschlands auf den Samoa-Inseln einverstanden sei, sie könne augenblicklich die von ihr in dieser Angelegenheit in Zukunft zu befolgende Politik nicht darlegen; England habe sich schon vor Jahren zur Beobachtung einer neutralen Haltung verpflichtet, doch sei es durchaus zu wünschen, daß etwas zur Beendigung der beständigen Bürgerkriege auf Samoa geschehe. Sie, die Regierung, wundere sich durchaus nicht darüber, daß Deutschland die Insel zu Kolonisationszwecken aussersehen habe, und sie sehe keinen Grund, deshalb auf die befreundete Nation eifersüchtig zu sein. Aus diesen Aeußerungen geht deutlich genug hervor, daß Deutschland im Einverständnis mit England auf Samoa handelt. Unter diesen Umständen bleibt den Vereinigten Staaten also nichts Anderes übrig, als auf dem neutralen Standpunkte, welchen sie inne haben, zu verharren. Und das ist auch das Beste, denn, wie wir bereits mehrfach als unsere Ansicht ausgesprochen, hat die samoanische Inselgruppe nicht den Werth für uns, um deswegen Differenzen mit anderen Mächten heraufzubeschwören.“ Wenn die Amerikaner auf Samoa nur ebenso ruhige und neidlose Anschauungen gehabt hätten, wie die hier ausgesprochenen, so wären sicherlich all die beklagenswerthen Kämpfe vermieden worden.“ Es wäre zu wünschen, daß diese vernünftige Ansicht sich allgemein in den Vereinigten Staaten Bahn bräche, was wohl aber etwas lange auf sich warten lassen wird.

Bei dem großen Interesse, welches die Samoa-Inseln durch die letzten Kämpfe wiederum für uns gewonnen haben, dürften folgende geographische, kulturhistorische und statistische Angaben über dieselben willkommen sein: Die Samoa- oder Schiffer-Inseln bestehen aus vier größeren und mehreren kleineren Inseln mit einem Gesamtflächenraum von 3012 Quadratkilometer (54,7 Quadratmeilen). Die größeren Inseln sind: Savaii, Upolu, auf welcher Apia liegt und alle Kämpfe der letzten Jahre sich abgepielt haben, Tutuila und Manuatale. Sie haben meist hohe, steile Küsten ohne Barriereffekte, aber auch wenig bequeme Landungsplätze und Häfen. Das Innere ist durchaus gebirgig, und auf Savaii erreichen die Berge, die vulkanischen Ursprungs sind, eine Höhe von 1300 Meter. Die Küsten haben schöne, fruchtbare und reich bewässerte Ebenen mit tropischer Vegetation. Hauptprodukte sind: Koksopalmen, Brodfruchtbäume, Pfirsiche, Orangen, Karos, Yamis, Zuckerrüben; Schweine, Hunde,

Papageien, Tauben, Schildkröten und zahlreiche Fischarten. Dazu kommen die ausgedehnten Baumwollenplantagen der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft. Das Klima ist auch für Europäer gesund, und die Samoanischen Kanen im Ganzen zu den schönsten und ergiebigsten Inseln der Südsee gerechnet werden. Die Zahl der Bewohner beläuft sich, abgesehen von etwa 300 Weißen und 1000 Plantagenarbeitern von anderen Südseeinseln, auf 34 000 Eingeborene, welche der polynesischen Rasse angehören, sich größtentheils zum Christentum bekennen und hellfarbig, kräftig und schön gebaut sind. Sie zeichnen sich durch Kunstfertigkeit im Verfertigen von allerlei Artikeln aus. Die besuchtesten Häfen sind Apia und Pango-pango. Der Werth der Einfuhr im Hafen von Apia, dem Mittelpunkt des deutschen Handels in der westlichen Südsee, bezifferte sich 1884 auf 1 440 285 Mark, davon allein von deutschen Kaufleuten 1 032 712 Mark; derjenige der Ausfuhr belief sich in demselben Jahre auf 1 464 232 Mk., darunter von Deutschen 1 384 182 Mk. Von Deutschland werden großentheils bezogen: die Manufaktur-, Eisen-, Leder-, Kurz- und Galanteriewaaren, Waffen und Munition, Chemikalien, Drogen, Schiffsbedarfsmittel, sowie fast ausschließlich Steinkohlen und Getränte. Die Ausfuhr, welche fast gänzlich in deutschen Händen liegt, besteht aus Kopra und Baumwolle. Die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, deren Hauptagentur sich in Apia befindet, hatte 1884 für den von ihr verlorgeten Theil der Südsee eine Gesamtumsatzsumme im Werthe von 985 112 Mk. und eine Ausfuhr im Werthe von 2 640 696 Mk. Im Hafen von Apia liefen 1884 ein und aus: 232 Schiffe von 35 090 Tons, einschließlich der Küstenfahrer; darunter befanden sich 161 deutsche Schiffe von 18 620 Tons, einschließlich 57 Küstenfahrer, außerdem 6 Kriegsschiffe, darunter 3 deutsche.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Jan. In der heute fortgesetzten zweiten Etatsberatung (Verwaltung des Reichsheeres) beantragt Wegner Streichung der für Errichtung einer Militärakademie zu Potsdam geforderten 120 000 M. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf erklärt die Aufwendung für unabsehbar behufs schnellerer Vorbereitung der dortigen Truppen für den Fall der Mobilmachung. Wegner zieht seinen Antrag zurück. Die Position wird bewilligt. Die Position für Neubau von Stellungen u. s. w. zu 1/2 von 30 000 auf 10 000 M. ermäßigt. Die Forderungen (210 000 M.) für Kasernen-Neubauten in Altona 400 000 M., für Erweiterung bzw. Erweiterung von Kasernen, in Altona werden gestrichen, die Position 500 000 M. für Neubauten von Kasernen für drei von Babenhäuser nach Darmstadt zu verlegende Schwadronen gelangt auf Antrag Böhm an die Budgetkommission zu nochmaliger Prüfung zurück. Auf Anregung Letochas erklärt der Kriegsminister den Bau von Garnisonkirchen für die katholische Militärgemeinde in Ermüdung ziehen zu wollen, sobald von zuständiger Stelle die Nothwendigkeit nachgewiesen sei.

Ausland.

Wien, 9. Januar. Aussen erregen die fortgesetzten Mittheilungen der Deutschen Zeitung über die schlechte Wirthschaft der Zentralverwaltung des Nothigen Kreuzes; das Armeebblatt meint, die Organisation werde im Kriegsfalle verfallen. — In Belgrad gilt der Ministerwechsel als auf zwei oder drei Monate verlagert.

Wien, 9. Jan. Ein Berliner Brief der Polit. Korr. stellt fest, daß die Unterredung Bazaine's mit Major v. Deines sich nur auf die Arme des Prinzen Friedrich Karl, nicht aber auf die des Kronprinzen bezogen habe. Jedem nun Morier in seiner Anfrage bei Bazaine nur von der Arme des Kronprinzen sprach, habe Bazaine, im Einklang mit den nackten Thatsachen, wünschlich nicht bona fide, eine derartige Unterredung mit Major v. Deines eingeleitet; denn dasjenige, worüber Morier angefragt, habe Bazaine thatsächlich nicht gelagt, Aehnliches habe auch die „Köln. Ztg.“ nie behauptet, so daß Morier's Vernehmung auf Bazaine's Brief den durch die Köln. Ztg. festgestellten Thatbestand unberührt lasse. Hätte Morier in dem Briefe an Graf Herbert Bismarck eine höfliche Bitte ausgesprochen, so würde die Antwort des Grafen zwar gleichen Inhalts, aber andere Form erhalten haben. Hoffentlich habe Morier die erforderliche Autorisation zur Veröffentlichung des Briefes des Grafen Herbert Bismarck besessen. Die einmüthige Parteinahme der englischen Press. für Morier entsprechende Abgrenzung der Feindschaft zwischen englischen Tradition, stets für das eigene Land, sei es im Recht oder Unrecht, einzutreten. Desto betrübender sei der Eindruck jenes Theiles der deutschen Presse, der sich stets auf die Seite des Auslandes stellt. (Köln. Ztg.)

Berlin, 8. Jan. Der Bundesrath beschloß heute, die Bundesversammlung auf den nächsten 25. März wieder einzuberufen.

Paris, 8. Januar. Der Ministerpräsident Floquet wird am Freitag eine Deputation der Vereinigung der Aktionäre und Delegationsinhaber der Panama-Gesellschaft empfangen.

Rom, 8. Januar. Die „Agenzia Stefani“ dementirt alle Gerüchte betreffs einer brachstühtigen Anleihe oder sonstiger Kreditoperationen und fügt hinzu, daß die italienischen Finanzen zur Zeit die Befreiung der budgetmäßigen Ausgaben ohne Ausnahmemaßregeln gestatten.

Madrid, 8. Jan. Auf einer Hintertreppe des königlichen Palastes fand eine Petarden-Explosion statt, infolge deren einige Fensterstücken zerprangen. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. Der Urheber der Explosion ist bisher nicht entdeckt.

Suakin, 8. Jan. Gestern ist auch der Rest d. s. walisischen Regiments mit dem Dampfer „Hobridah“ von Suakin nach Suez abgegangen. Der Statthalter von Suakin erließ einen Aufruf an die Küstenstämme und versicherte ihnen, daß die englische Regierung weder ihre Unabhängigkeit noch ihre Geldbeutel durch Steuern antasten werde; sie sei entschlossen, Suakin zu halten und gegen die Derwische zu vertheidigen und werde die Stämme unterstützen, falls sie sich gegen die Derwische vereinigen wollten. Ueberläufer haben übrigens die wenig erfreuliche Nachricht gebracht, daß Osman Digma Boten nach Khartum um Hilfe entsandt habe. Die Londoner Zeitungskritik plagt sich immer noch vergebens mit der Preisaufgabe ab, was nunmehr mit Suakin zu thun sei. Brennend wird diese Frage erst wieder werden, wenn die neuen Derwische aus Khartum anlangen.

Marine.

X Wilhelmshaven, 10. Jan. Poststation für S. M. Schiffsjungen (Schiff „Nixe“ ist bis 22. d. M. St. Vincent (Ringetown, Westindien), vom 23. d. M. bis 5. Februar Dominica (Prinz Ruperts-Bay, Westindien). — Zu dem am 14. d. M. an Bord S. M. Torpedoschiff „Blücher“ beginnenden Kursus für Subalternoffiziere sind aus dem Bereiche der Marineleitung der Nordsee kommandirt: Vizekapitän z. S. v. Wurk, Falkenthal, Kaiser I. Nieve, Postart und Koch III. — Kapitänlieut. Hartmann, Rent. z. S. Esch und der Lieutenant z. S. und Adjutant der II. Matrosenart-Abth. von Lebekow sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Das Kanonenboot „Wolf“ Rmt. Rapt. Lieut. Crebner, ist am 7. Jan. in Hongkong eingetroffen.

Die „Post“ schreibt: Während die Kieler Zeitung, wie gestern gemeldet, die Nachricht unserer Räder Herrn Korrespondenten über weitere Entsendung von Marine-Mannschaften nach Sansibar als unrichtig bezeichnet, ergäuzt dieser seine Nachricht dahin, daß bestimmt in allerhöchster Zeit 200 bis 300 Mann beider Stationen von Wilhelmshaven aus auf Tender „Schwan“ abgehen werden.

Kiel, 9. Jan. Die Namen der auf Samoa Gebürteten sind folgende: Von der „Diga“ die Obermatrosen Lätrow, Püsch,

Tiez, Peters, Robert, Schulz, die Matrosen Bottin, Witt, Niemann, Redweid, Hilbrandt, Herzfeldt, Franz Herfurth und der Zimmermann Goos; vom „Eber“ der Matrose Zige. (Vrl. Z.)

Lothales.

* Wilhelmshaven, 10. Jan. (Wie Se. Excellenz Graf von Monts) persona grata ist, geht daraus hervor, daß sich die Kaiserl. Majestät täglich nach dem Befinden desselben erkundigen lassen. Mit dem Befinden des Chefs der Admiralität steht es leider noch nicht vom besten, wenn auch eine sichtlich Besserung zum Guten eingetreten ist. Das ärztliche Bulletin vom 9. d. lautete: Nacht gut geschlafen, Befinden etwas besser. Die behandelnden Aerzte sind: Generalarzt Dr. Wenzel und Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gerhardt.

* Wilhelmshaven, 10. Jan. Der Dampfer „Schwan“ des Norddeutschen Lloyd, welcher von der hiesigen Kaiserlichen Werft zur Ueberführung von Materialien zc. für unsere Kriegsschiffe auf der ostafrikanischen Station gemietet ist, wird voraussichtlich am 14. d. hier eintreffen, in etwa 3 bis 4 Tagen die Ladung übernehmen und sodann nach Sansibar in See gehen.

Wilhelmshaven, 10. Jan. (Eisstand auf der Jade.) Das Fahrwasser der Binnenjade ist eisfrei, die Watten liegen voll Eis. Das Fahrwasser der Außenjade ist ebenfalls ohne Eis. Auf den Watten liegt bei Schillighöfen wenig Eis, bei Wangeroog ist bei der Insel wenig, auf den Watten ziemlich viel Eis vorhanden.

Wilhelmshaven, 10. Januar. (Unterrichtsanfall.) Der schönen Eisbahn wegen fiel heute Nachmittag der Unterricht an der Volksschule und Mittelschule aus.

Wilhelmshaven, 10. Jan. In der vom Krieger- und Kampfgenossen-Verein in Burg Hohenzollern gefassten abgehaltenen General-Versammlung gedachte der stellvertret. Vorsitzende, Herr v. Strom, zunächst den verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Baumeister v. Hagen, und ehrte die Versammlung das Andenken an denselben durch Erheben von den Sitzen. Der Eintritt in der Tagesordnung wurden 3 Kameraden aufgenommen. Zur Aufnahme haben sich 11 Kameraden angemeldet. Aus dem sehr eingehenden Jahresbericht wollen wir hervorheben, daß im verfloffenen Jahre das Vereinsvermögen, ungeachtet der außergewöhnlich hohen Summe, welche der Begräbnisfonds zu zahlen hatte, da 11 Kameraden im vorigen Jahre dem Verein durch den Tod entziffen sind, um rund 480 Mk. erhöht hat, und daß der Verein 508 Mitglieder zählt. In die Revisionskommission wurde gewählt, die Kameraden Rahneberg, Ewald und Hübner. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Vorstandes. Gewählt wurde als Vorsitzender, Herr Ober-Ingenieur Bieske, als 1. Schriftführer wurde Herr Kamerad Hüner II, als Kassier Herr Kamerad Schulz I und als Bibliothekar Herr Kamerad Landgraf wiedergewählt. Die Feier des Geburtstages Se. Maj. des Kaisers Wilhelm II. wird am 26. d. M. Abends 8 Uhr im Vereinslokale in gewohnter Weise stattfinden. Zum Schluß wurde noch beschlossen, daß die Begräbnisabtheilungen von 3 auf 4 zu vermehren sind. Die Versammlung war von ca. 180 Kameraden besucht und endete um 12 1/2 Uhr.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Der Termin zur Bewerbung um die Pfarrstelle zu Hude ist am 27. Dez. v. J. abgelaufen, ohne daß ein Bewerber aufgetreten ist.

In den Staatsbahn-Verkehren Oberfeldt-Köln (Halskreuz) und Köln (rechtsrheinisch) zc. — Oldenburg gelangen vom 15. ds. ab für die Beförderung von Wegbegleitmaterialien Ausnahmefrachtzölle zur Einführung.

Emden, 9. Jan. Zur Befehdung der Magdeburger Ausstellung wurde in der zu Amdorf abgehaltenen Generalversammlung des Vereins ostfriesischer Stammviehzüchter eine Beihilfe von 2000 Mk. bewilligt.

Leer. (Zagd.) Das hiesige „Anzöhl.“ schreibt: Wie wünschenswerth es wäre, daß die Jagd auf Haken schon jetzt geschlossen würde, zeigt der Umstand, daß ein hiesiger Jäger in diesen Tagen eine Hähne erlegte, die bereits tüchtig war.

Northheim, 16. Jan. In unserm Nachbarorte Holtensen ereignete es sich bei dem Herrn Gutbesitzer Numann, daß ein seiner ostfriesischen Kühe vor einigen Tagen drei gesunde, starke Kälber zur Welt brachte, welche sich sämmtlich wohl befinden. — Aus einer andern Gegend wird berichtet, daß eine Hündin in 16 Junge geworfen.

Delmenhorst, 9. Jan. Als am Freitag vergangener Woche der Mittagzug hier eintraf, befand sich ein Koupee erster Klasse voller Rauch. Der einzige darin befindliche Reisende flüchtete heraus und entdeckte man bald, daß die Sige in Brand geraten waren. Als man letztere auftrieb, schlugen die Flammen lichterloh empor; es gelang glücklicherweise, dieselben mit einigen Eimern Wasser zu löschen. (D. N.)

Delmenhorst. Der Rechnungsfteker Kuffelmann ist in der vorigen Woche, wie es heißt, am Neujahrstage, verduftet. Bei näherer Untersuchung der Verhältnisse hat sich herausgestellt, daß N. die Kirchengelder angegriffen, und nachdem der Kirchenrath auf Widerstand und mit gerichtlicher Anzeige drohte, ging er bei Nacht und Nebel durch, Frau und Kinder in Noth zurücklassend. — Auch der Rechnungsfteker L. in Elsfleth ist wegen Betrugsverdachts gefänglich eingezogen. (N. Z.)

Zwischenahn, 8. Jan. (Puffer, der Amerikaner.) ist wiggelhaft, hieß es hier vor einigen Tagen. Weggehüpft ist er nicht, aber per Dampfstoß ist er abgedampft, nachdem er seine Gläubiger gründlich hereingelegt hatte. Der Sachverhalt mit H. ist kurz folgender: Im Oktober mietete derselbe hier eine Wohnung, um, wie er angab, am hiesigen Plage eine Geflügelmälzerei zu gründen. Die Gründung ist nicht mal zu Stande gekommen, einige Puffer und mehrere Hüher hat derselbe, nachdem er alenthalben Bären angebunden und herrlich und in Freuden gelebt hatte, selbst verzehrt und ist dann verschwunden, seines Gläubigern das leere Nest zurücklassend. Es sind namentlich auswärtige Geschäftskunde, welche zum Theil stark mitgenommen werden; die hiesigen waren zu helle. (G.)

Die Todten des Jahres 1888.

(Fortsetzung.)

Hohe Militärs.

General Hermann Kanler, Päpstlicher Kriegsminister unter Pius IX., Anfangs Januar in Rom. Christian Ludwig Friedrich v. Borde, General der Infanterie z. D., am 23. Januar in Potsdam. v. Goltz, Königl. preuß. General-Lieutenant z. D., 6. d. Januar in N. utreflig. Geh. v. Admiralitätsrath Werner, Fehr. v. Pfler, Intendant der Marinegarnison der Ostsee, am 29. Januar in Kiel. Fürst Vladimir Solikho, Kaiserl. russischer General-Adjutant und General der Kavallerie, Ober-Stallmeister, am 4. März in St. Petersburg. Joh. v. Hake, Königl. bayrischer General-Lieutenant z. D., am 8. März in Bamberg. Kleemann v. Scheel, Königl. bayrischer General-Lieutenant z. D., am 19. März in München. Benno Regels, General-Lieutenant z. D., am 21. April in Berlin. Friedrich Leopold, Fehr. v. B. v. d. General-Lieutenant z. D., am 25. April in Erfurt. v. Zuner, Königl. preuß. General-Lieutenant z. D., am 26. April in Uhlenthal bei Baden-Baden. Grob, von Gandy, Königl. preuß. General-Lieutenant z. D., am 7. Mai in Berlin. Sigmund, Fehr. v. Prandl, ehemaliger bayrischer Kriegs-

minister, General der Infanterie, am 8. Mai in München. Albrecht Friedrich v. Bardeleben, Königl. preuß. General-Lieutenant a. D., am 11. Mai in Wiesbaden. Bernhard Edler von der Planitz, Königl. sächs. General-Lieutenant v. d. A., am 29. Mai in Dresden. Julius v. Rieben, Königl. preuß. General-Lieutenant z. D., Ende Juni auf seinem Gute Schilburg bei Solbin. Philipp Henry Schridan, amerikanischer General, Stabskommandirender der Vereinigten Staaten-Armee, am 5. August in New-York. Freiherr Wilhelm Hugo von Spigemberg, Königl. württembergischer General der Infanterie, am 4. September im Bade Weissenburg, Kanton Bern. François Achille Bazaine, französischer Marschall, am 23. September in Madrid. Graf Alexander Wladimirovitch Adlerberg, Kaiserl. russischer General-Ajutant, General der Infanterie, am 4. Oktober in München. v. Friedeburg, Königl. preuß. Generalmajor von der Armee, am 15. Oktober in Erfurt. Georg v. Marcks, Königl. preuß. Oberst-Lieutenant a. D., Herausgeber der Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine, am 1. November in Berlin. Otto Wilhelm Alfred von Fassong, Königl. preuß. General-Lieutenant und Kommandeur der 9. Infanterie-Division in Glogau, am 13. November in Berlin. General Fehr. v. Degensfeld, Reichstags-Abgeordneter in Offenburg, am 16. November in Karlsruhe.

Politiker, Abgeordnete, hohe Beamte.

Baron Paul Senjey, Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, am 3. Januar in Pest. Karl v. Balbow und Reigenstein, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, deutsch-konserverbater Reichstagsabgeordneter, am 23. Januar auf Königswalde in der Neumark. Ferdinand Raimund, Geheimer Ober-Regierungsrath, vortragender Rath im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, am 9. Februar in Berlin. Dr. Moriz Mohl, Parlamentarier, 18. Febr. in Stuttgart. Graf E. Corti, italienischer Diplomat und Senator, 19. Februar in Rom. Kolomon v. Gyöffy, ungarischer Staatsmann, 28. Februar in Pest. Moriz Karl Henning v. Blankenburg, Königl. preuß. Wittl. Geh. Rath, am 3. März. Lazare Hippoly Carnot, Senator, Vater des Präsidenten der französischen Republik, am 16. März in Paris. Johann Gottfried Dieze, vormaliges Mitglied des deutschen Reichstags, der freikonservativen Partei angehörig, am 25. April in New-Bittelbach in München. v. Kroßigk, erster Präsident des anhaltischen Landtages, am 23. Mai auf Schloss Hohenzellen bei Bernburg. Peter Harck, früheres Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, am 25. Mai auf Haus Scheide im Hagener Kreis. Kasimir von Hatten, Rittergutsbesitzer, Mitglied des preussischen Herrenhauses, am 29. Mai auf Elditten bei Liebsta in Ostpreußen. Edmond Leboucq, französischer Marschall und Senator des zweiten Kaiserreichs, 1870 Kriegeminister, am 7. Juni auf seinem Gut in dem Departement der Orne. Wittl. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Dr. theol. et phil. Hermann Bonig, am 25. Juli in Berlin. Sato, Königl. preuß. Oberstaatsanwalt in Königsberg i. Pr., deutsch-konserverbater Reichstagsabgeordneter, am 5. August in Solzbrunn. Oberlandesgerichtsrath Wittl., Senatspräsident am Oberlandesgericht in Jena, am 18. August in Rosenhain. August von Tiefert, ungarischer Kultusminister, am 22. August in Budapest. Wittl. Geheimrath Dr. jur. Heinrich Eduard von Pape, Vorsitzender der Zivil-Gesellschaft Kommission, am 11. Sept. in Berlin. Dr. Ludwig Hahn, Königl. preuß. Wittl. Geh. Ober-Regierungsrath, am 30. Sept. in Berlin. Graf Carlo Felice Nicolis, Nobilitant, italienischer Botschafter in London, am 17. Oktober in London. Mancini, italienischer Parlamentarier, am 26. Dezember in Neapel.

Vertreter der Kunst und Wissenschaft.

Johann v. Ghilash, Mitglied der königlichen Hofoper in Berlin, am 7. Januar in Charlottenburg. Geh. Sanitätsrath Dr. Gustav Hoffmann, früherer Lehrer der Anatomie an der Berliner akademischen Hochschule für bildende Künste, Anfang Januar in Breslau. Vilma v. Boggenhuber-Krolop, Königl. preuß. Kammerfängerin, am 12. Januar in Berlin. Oscar Pleß, Zeichner, am 14. Januar in Niederbarnitz bei Dresden. Stephen Heller, Klavierkomponist, am 14. Januar in Paris. Heinrich Anton de Bary, Professor an der Universität Straßburg, Botaniker, am 19. Januar in Straßburg i. E. Alalbert Vegas, Porträt- und Genremaler, am 21. Januar in Nervi. Eugène Labiche, französischer Lustspiel-Dichter, am 23. Januar in Paris. Dr. Afa Gray, Botaniker, Professor an der Harvard-Universität, Ende Januar in New-York. Dr. Waldemar Schmidt, Professor der Zoologie an der Universität Leipzig, am 31. Januar in Leipzig. Professor Karl August Friedrich Schaeffers, Architekt, am 1. Februar in Leipzig. Dr. Maximilian Schmidt, Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, am 4. Februar in Berlin. Geheimrath Dr. Ernst Wagner, Professor der Medizin an der Universität

Leipzig, am 10. Februar in Leipzig. Geh. Hofrath Professor Dr. Heinrich Lebercht Fleischer, am 10. Februar in Leipzig. Axel Nordgreen, Maler in Düsseldorf, am 12. Februar. Arthur Mikutowski, Professor an der Düsseldorfer Kunst-Akademie, Maler, am 14. Febr. in Düsseldorf. Karl Fink, Professor an der technischen Hochschule, am 15. Februar in Berlin. Friedrich August Böhme, Königl. sächs. Musikdirektor a. D., Posaunen-Virtuos und Komponist, am 18. Februar in Mitweida. Michael Klapp, Feuilletonist und Schriftsteller, am 26. Februar in Wien. Dr. Ferdinand Pflug, Volks- und Jugendschriftsteller, am 28. Februar in Berlin. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Gedenktage im Jahre 1889.) Schon der erste Monat des neuen Jahres bringt uns eine Anzahl von denkwürdigen Tagen. Mit dem 22. Januar sind 160 Jahre verstrichen seit Lessing's Geburt (1729), am 27. wird Kaiser Wilhelm der II. 30 Jahre, an demselben Tage, an welchem vor 1075 Jahren Karl der Große starb. Am 29. werden es 20 Jahre sein, seit uns der begeisterte Freiheitskämpfer Ernst Moritz Arndt enttriffen wurde und an dem Wallenstein vor 250 Jahren erworben wurde. Der 4. März ist ein historischer Tag, denn an diesem lebte vor 40 Jahren Friedrich Wilhelm IV. die angetragene Kaiserwürde ab. Vor 75 Jahren am 11. April dankte Napoleon I. ab. 25 Jahre sind seit dem Tode des berühmten Dichters Meyerbeer (2. Mai 1864) und 30 Jahre seit dem Tode von Humboldt's (6. Mai 1859) verstrichen. Am 24. Mai wird Königin von England, geb. 1819, 70 Jahre vor 75 Jahren (22. Sept. 1814) starb. 60 Jahre sind seit der Herstellung der ersten Lokomotive durch Stephenson „Rocket“ verstrichen. Am 14. Dez. sind 150 Jahre seit dem Tode Washington's, des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten verstrichen. Zum Schluß wollen wir noch einige Daten aus dem Leben berühmter Männer bringen. 1889 werden es 100 Jahre seit Rückert's, 140 Jahre seit Goethe's, 40 Jahre seit Johann Sebastian Bach's, 140 Jahre des englischen Staatsmannes Pitt Geburt und 70 Jahre seit Blücher's Tod.

Brüssel, 9. Januar. Infolge heftiger Pest-Epidemie auf der Karawankenstraße des Unterkingos ist der Tragedienst eingestellt. (Von einem gar seltsamen Mordprozeß) wird aus Kalam berichtet, welcher nach kurzer Verhandlung mit einer glänzenden Freisprechung endete. Der Mörder war ein elfjähriger Knabe; als einzige Zeugin fungirte sein fünfjähriges Schwesterchen, und der Verdächtige war ein ausgewachsener, baumlanges Bau r von 40 Jahren. Letzterer benutzte die Zeit, wo sein Nachbar zum Markte in die Stadt fuhr, um in ein Bodenfell zu schlüpfen und so, als Teufel verumant, durchs Fenster in das nur von den beiden Kindern bewachte Haus zu springen. Unglücklich verlor sich das arme Kinderpaar in den entgegengesetzten Winkel. Die furchtbare Erscheinung trotz ihnen aber auf allen Bieren nach, und mit hoher Stimme forderte sie den Knaben auf, sofort die Stelle anzugeben, wo der Vater sein Geld verborgen halte, widrigenfalls sie ihn und sein Schwesterchen augenblicklich fressen würde. Der Knabe wies zitternd auf die zum Keller führende Thür im Fußboden, und ohne sich lange zu bestimmen, begann der Teufel, die Treppe zum Keller hinabzusteigen. Sobald das Schreckgespenst ihm den Rücken zulegte, griff der tapfere Junge rasch nach Vater's Flinten, schloß die Augen und drückte ab. Ein Knack folgte, ein dumpfer, schwerer Fall, und darn blieb im Keller Alles still. Die Kinder schlossen die Kellertür, beschwerten dieselbe mit einem Krug Weihwasser, damit der Teufel nicht wieder hinausschlüpfen könnte, und versteckten sich dann hinter den Ofen, wo sie wie zwei eingeschüchterte Eichhörnchen saßen und von Zeit zu Zeit verstohlen nach der Kellertür lugten. Sechszehn Stunden verbrachten die Kinder in dieser Lage; endlich kam der Vater vom Markte zurück und stieg auf den Bericht seines Junges die Kellertreppe hinauf, wo er statt des Teufels Nachbar Waffel mit gebrochenem Genick liegen fand.

(Wer ist Prado?) Das Geheimniß über die Abkunft des vielbesprochenen Pariser Mörders ist nun gelüftet. Ein brasilianischer Arzt hat die Aufklärung dahin gegeben, daß der Verbrecher ein Sohn des — Präsidenten der peruanischen Republik sei, welche dort 1876 aus Kuder gelangte. Im Gathar Almanach ist dieser General Prado in der That verzeichnet. Sein väterliches Genie soll in der peruanischen Revolution als Pirat eine schlimme Rolle gespielt haben. Mit einer Schar weniger Vurschen schiffte er sich von Valparaiso auf einem Dampfer ein, um, als man auf hoher See war, die Mannschaft plötzlich zu überfallen und das Schiff zu kapern. Der Kapitän kam dabei ums Leben. Prado landete mit den Passagieren und Mannschaften in Haiti. Seitdem lebte er

als Korfar und verschaffte sich als solcher einen gefürchteten Namen. Später kam er nach Madrid und dann nach Paris, wo er nun von Henkers Hand die wohlverdiente Strafe erhalten hat. Diese Angaben des brasilianischen Arztes klingen durchaus glaubwürdig.

München, 3. Januar. (Ein Vermächtniß.) Das Legat des verstorbenen Privatiers Leibl zur Errichtung eines Waisenhauses für Kinder verschiedener Konfession im Gesamtwerthe von ca. 1 000 000 Mark ist heute von den sächsischen Kollegen in geheimer Sitzung angenommen worden. Im Falle der Nichtannahme würde dasselbe der altkatholischen Gemeinde zufallen sein.

Mainz, 8. Jan. Der Sparfassenrechner Berhan zu Oppenheim ist seit einigen Tagen verschwunden. In der Kasse fehlen etwa 50 000 M.

London, 3. Jan. Im Gefängniß von Maidstone wurde gestern eine Doppelmordthat vollzogen. Die Delinquenten waren die beiden 18jährigen Arbeiter William Gomer und Charles Joseph Dohell, welche am 20. Juli v. J. in Tunbridge Wells den Zeitwart Cyrus Lawrence erschossen hatten, weil dieser ihr häufiges Zutrittommen in der Sägemühle, wo sie beschäftigt waren, notirt hatte. Wegen dieses Verbrechens wurden sie von den Assisen in Maidstone am 14. Dez. zum Tode verurtheilt. Die beiden Verurtheilten hatten einem Kapitän der Salutisten Namens Cottril in einer Gebetsversammlung in Tunbridge Wells dieses Verbrechen sowohl wie andere Verbrechen gestanden, und dieser hatte die Sache zur Anzeige gebracht, was zu ihrer Verhaftung und zur schließlichen Verurtheilung zum Tode führte.

Die Verhältnisse Vermögenden und Unbemittelten gleich berücksichtigend, muß die nunmehr im siebenten Jahrgange erscheinende praktische Wochenchrift „Für's Haus“ als die beste Zeitschrift für jede deutsche Hausfrau und jedes deutsche Mädchen angesehen werden. Weit über Hunderttausend Leserinnen haben seitdem das Blatt liebgewonnen, das für das ganze deutsche Familienleben ein praktischer und zugleich billiger Rathgeber geworden ist. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 1 M. Auch der Preis der prachtvoll gebundenen 6 Jahrgänge ist so niedrig gestellt (à 6 M.), daß auch weniger Bemittelte sich diesen Hauschoß zulegen können. Bestellungen hierauf nimmt die Post, sowie jede Buchhandlung entgegen. Probenummern werden zu jeder Zeit bereitwillig abgegeben.

Heute wurden wir durch einen Neujahrsgruß aus Köln überrascht. Derselbe kam von der bekannten Stolwerd'schen Chocoladenfabrik und bestand in einem hübsch ausgestatteten Neujahrs-Kalender für 1889 mit den Bildnissen aller regierenden deutschen Fürsten, sowie der Reichsminister. Dieser Neujahrsgruß zeigt so recht die patriotische Stimmung der bekannten Firma und findet diese Bestimmung beim großen Publikum, welches sich noch immer nicht ganz von ausländischen Chocoladen und Cacao-Fabrikaten in dem Glauben trennen kann, daß solche besser seien, während sie in Wirklichkeit von der deutschen Chocoladen-Industrie in Bezug auf Güte und Preis weit übertroufen werden, die entsprechende Würtigung. Möge die deutsche Industrie bei dem Publikum die Unterstützung finden, die ihr thatsächlich zukommt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtung	Substrat (auf 0° reduzierter Barometerstand)	Lufttemperatur	Obere Temperatur der letzten 24 Stunden	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur (0 = still, 12 = Orkan)	Bemerkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Relativfeuchtigkeit	
Datum	Zeit	mm	° Cels.	° Cels.	° Cels.	° Cels.	Stärke	Grad	Form	
Jan. 9. 2h Mrg.		756.1	0.5	—	—	—	—	3	10	cu
Jan. 9. 8h Mrg.		754.1	-0.7	—	—	—	—	3	1	cir cu
Jan. 10. 8h Mrg.		752.0	-1.9	1.0	-1.8	—	—	2	1	cu

Wilhelmshaven, 10. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 108,60 109,15 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 103,20 103,75 4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe . . . 107,80 108,35 3 1/2 pCt. do. . . 103,90 104,45 3 1/2 pCt. Oldenb. Confol. . . 103. — 104. — 4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe . . . 103. — 104. — 4 pCt. do. do. . . Städte à 100 M. 100,25 104,25 3 1/2 pCt. do. do. . . 102,25 101,25 3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Mündbar) 102,75 103,75 4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe . . . — — 91,75 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe . . . 136,70 137,50 4 pCt. Gutin-Albeker Prior.-Obligationen . . . 103. — 104. — 3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente . . . 102,40 102,95 5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Fres. und darüber) . . . 96,40 96,95 4 1/2 pCt. Warsch. Spinn.-Priorität. rückzahlb. à 105 103,50 — — 3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe . . . — — 91,75 4 pCt. Pissaboner Stadt-Anleihe . . . — — 84,60 85,15 4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodencredit-Alten-Bank 102,70 103,25 Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M. 168,40 169,20 Wechsel auf London kurz für 1 £fr. in M. . . 20,34 20,44 Wechsel auf New-York kurz für 1 Doll. in M. . . 4,15 4,20 Discount der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5000 Stück Besenstielen soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Mittwoch, 16. Jan. 1889, Vorm. 11³/₄ Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Besenstielen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im An-nahme-Amt der Werkst., sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einlegung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, d. 8. Januar 1888.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Soviel in Erfahrung gebracht ist, werden seit einiger Zeit — bisher allein von der Firma Alwin Nieske in Dresden — sogenannte Carbon-Natron-Ofen in den Handel gebracht, welche nach den veröffentlichten Prospekten für Gesundheit und Leben durchaus gefahrlos sein sollen. Die durch den Herrn Minister der einstlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angeordnete Prüfung der Frage wegen der Gefährlichkeit dieser Ofen hat indeß ergeben, daß die Carbon-Natron-Ofen als **gemeingefährlich**

anzusehen sind und wird daher das Publikum vor dem Gebrauche der Ofen hiermit eindringlich gewarnt.

Wilhelmshaven, den 8. Januar 1889.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnetem am

Freitag, den 11. d. Mts., 2¹/₂ Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier, Neuestr. 2, folgende Gegenstände, als:

1 Labeneinrichtung und 2 Treten, 2 Tafelwagen, 1 Labenlampe, 1 Petroleumapparat, Labengestell mit Fächern, 18 Pfd. Leim, 193 Pfd. verschiedene Nägel, 24 Pfd. Schnittäpfel, 2 Säcke mit Reis, dito mit Graupen, 44 Pfd. Kofsmen, 10 Pfd. Corinthen, 3 Rifen mit Nadeln, Rauch- u. Kautabak u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Labeneinrichtung, Treten und Labengestell kann am 11. d., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Hause Marktstraße 39 hier, besehen werden. Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

Kreis, Gerichtsvollzieher.
Zoffens. Der Schwirthe **S. Stricks**, zu Edwarren hat mich beauftragt, seine daselbst an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus **Haus, Stall, Garten und 3 ha Land,**

zum Antritt auf nächsten Mai zu ver-

kaufen oder zu verheuern. In dem Hause ist seit unendlichen Zeiten Wirthschaft mit bestem Erfolge geführt. Das Haus hat einen Salon, der Garten schöne Anlagen und ist das Land besser Bonität.

Der Verkauf resp. die Verheuerung geschieht mit oder ohne Land. Bei einem Verkaufe kann 1/4 des Kaufpreises gegen übliche Zinsen in der Besizung stehen bleiben.

Kauf- resp. Heuerliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

Wehlan, Aukt.

Gesucht ein möbl. Zimmer

in der Nähe des Handelsbahns. Offerten unter E. M. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Die Beleidigung

gegen Herrn **Jahnte** nehme hiermit zurück.
S. Kubblank.

Gesucht ein Mädchen

für den Vormittag. Frau **Coben**, Bismarckstr. 25, 1. Et. l.

Gesucht

zum 1. Mai d. J. eine **Familienwohnung** — 5 Stuben mit Zubehör — oder kleines Haus mit Garten. Offerten unter A. Z. erbeten an die Exp. d. Bl.

Gummiwaaren jeglicher Art, empfehle und verliedner in bekannter Güte **S. Krönig**, Magdeburg. Preisl. Katalog gegen 10 resp. 20 Pfg. Porto.

Gesucht

wird ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten auf einige Stunden des Tages.
Bismarckstraße 30, part. links.

Zu vermieten

eine **Wohnung mit Laden** u. eine **Unterwohnung**, bestehend aus drei Räumen zum 1. Februar oder 1. Mai. **Bernh. Gerdes**, Neuhap., Ulmenstr.

Ein Vater von 6 Kindern

wünscht wegen Sterbefalls der Mutter und weil er selbst mittellos ist, seinen jüngsten, 3/4 Jahr alten Sohn an wohlhabende kinderlose Eheleute abzutreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Verloren

am Dienstag Mittag von der Kaiserstraße durch die Wilhelm-, Moonstraße zc. bis zum Bahnhof ein **Portemonnaie m. Inhalt**. Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorzuechr. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspukon u. Asthma, können durch m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radis. geheilt w., dies beweis. m. sich stet. mehr glänz., beherrsch. gepfl. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Fresse kalt, an P. Weidhans, Dresden, Reissigerstr. 42.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein schön möbl. Zimmer billig. Bantestr. 13, 1. Et.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Vormittag. Bismarckstraße 30.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann mit guter Handschrift **sucht** für freie Abendstunden

Beschäft. in schriftl. Arbeiten gegen mäßiges Honorar. Offerten unter G. 12 befordert die Exp. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Februar ein **jüngeres Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. Fr. Kaufmann **Gwen**.

feiner Stickereien,

als Kronen, Monogramme, auch englische Hochstickerei, in sauberster Ausführung. Frau **Wittenburg**, Marktstraße 15.

Gefunden

im Park ein **Selbstbrankenschlüssel Nr. 2090**. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen

für einige Stunden des Tages wird gesucht. Berl. Götterstr. 19, part. l.

Zu verkaufen

zwei Fuder Sen. Jürgens, Hohewerth.

Mieth-Contracte

empfehle und hält stets auf Lager **Buchdruckerei des Tageblattes** H. Säg.

Hausverkauf.

Ein im Jahre 1888 in Belfort an der Nordstraße neu erbautes **Wohnhaus**

nebst Zubehör ist zum Antritt auf den 1. Febr. oder 1. Mai 1889 unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Anskunft erteilt Wilhelmshaven, den 10. Jan. 1889.

Rudolf Laube.
Auf ein Grundstück im doppelten Werthe werden **50,000 Mk.** auf 1. Hypothek zum 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter 100 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bier!

Echt Bayerisch	16 Fl. Mt.	3,00
dasselbe in Champ.-Fl.	à Fl.	0,35
feines Tafelbier	27 Fl.	3,00
(nach Pilsener Art gebraut)		
feines Exportbier	27 Fl.	3,00
Lagerbier	33 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Gräber Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00

Englisch Porter	à Fl. Mt.	0,50
Harzer Sauerbrunnen	20 "	3,00
Seltener Wasser a. Oldenburg	25 Fl. Mt.	3,00
Harzer Brunnen-Champagner	10 Fl. Mt.	4, empfindlich

G.A. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.

Die billigen Manillagardinen

sind wieder eingetroffen.
Friedrich Hoting.

Unterfleider aller Art

billigst bei **Friedrich Hoting.**

Winterkleidchen für Kinder,

reizende Neuheiten, pr. Stück 1,50, 2,00, 2,50 Mark etc., empfiehlt **Friedrich Hoting.**

Bemden = Planette

in bester Waare empfiehlt zu bekannten billigen Preisen **Friedrich Hoting.**

Damen = Wint.-Mäntel

verkaufe, um damit zu räumen, zu nochmals bedeutend ermäßigten Preisen: Sonst 18 bis 55 Mk., jetzt 9 bis 28 Mk.
Friedrich Hoting.

Habe einen jungen fetten Stier zu verkaufen.

Sarms, Alt-Marienthaußen.

Meenen's Gastwirthschaft, Schaar.

Dienstag, den 15. Januar 1889:

2. Abonnements-Concert

gegeben von der Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn F. Wöhlbier.
Nachher:

BALL.

Anfang präcise 7 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 75 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet **C. W. Meenen.**

Kohlparthie! Kohlparthie!

Den Mitgliedern des Bismarck-Pfeifenklubs und Wilhelmshav. Kegellubs, sowie des Kaufmännischen Vereins zur gefälligen Nachricht, daß die

diesjährige Kohlparthie

am Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Wilhelmshalle pünktlich stattfindet. Herr Windel aus Hamburg wird durch seine Theilnahme den richtigen Humor verschaffen.

Das Comité.

Kohlparthie! Kohlparthie!

Hamburg-Bremer Feuer-Versicher.-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet 1854.

Grundkapital (voll begeben)	Mk. 6 000 000,
Reserven ult. 1887	" 2 225 000,
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1887	" 5 234 607.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn **Helmerich Carls,** Buchhändler in Wilhelmshaven, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen worden ist. Cutin, im November 1888.

Die General-Agentur.

C. W. Hartong.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden zu billigen, festen Prämien und unter liberalen Bedingungen bestens empfohlen.
Wilhelmshaven, im Januar 1889.

Helmerich Carls.

Ich habe mich in Oldenburg als **Rechtsanwalt** niedergelassen, wohne Osterstrasse 4 in der Nähe des Bahnhofes.
Harbers, Rechtsanwalt.

Größte Auswahl sämtlich. Schuhwaaren

zu billigsten und festen Preisen, wie irgend eine Concurrenz.

W. Diedrichs, Bökerstr. 14.

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weißen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pfg. Zu haben bei **W. Morisse, Moonstraße 75a.**

Bringe mein reichhaltiges Lager feinsten Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mk. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske, Königstraße u. Bökerstraße.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte Decimalwaage. **Meyer, Bahnhofshotel, Esab.**

Zwei hier selbst belegene größere Wohnhäuser,

wovon eins mit geräumiger Scheune, sind unter meiner Nachweisung zum Antritt auf den 1. Mai d. Js. günstig zu verkaufen.
Seppens, 8. Januar 1889.

H. Reiners.

Gesucht auf sofort oder 1. Februar ein ordentlich. Dienstmädchen. **S. Ruper, Kopperhödn.**

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen. **C. Foerster,** Kronprinzenstraße Nr. 13. 1 Treppe.

Zu verleihen

ein Darlehn von **Mark 5000** gegen übliche Zinsen zur 1. Stelle auf ein hiesiges Hausgrundstück zum 21. April 1889, sowie **Mark 2000** zum 1. Febr. 1889, event. später. Anskunft erteilt Wilhelmshaven, den 10. Jan. 1889. **Rudolf Laube.**

Prima Sauerkohl, pr. Pfd. 6 Pfg., empfiehlt **L. Euling.**

Nur 4 1/2 Mark! 300 Dgd. Teppiche in reizendsten türkl., schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mk. gegen Einlieferung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mk. **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Mein complettes **Sarg-Lager** sowie **Leichen-Bekleidungs-Gegenstände** halte bei Bedarf bestens empfohlen. **J. Wehen, Sedan.**

Zu jeder Zeit **lieferbare Säрге** hält auf Lager **Th. Popken,** Bismarckstr. 34a. **Leichenkleider** in großer Answahl. **D. D.**

Die Prämien-Quittungen der **Potsdam. Lebensversicherung** können jetzt eingelöst werden bei **R. Grauert,** Augustenstr. 61 L.

Eine Wohnung im Preise v. 80 Thlr. z. 1. Mai zu miethen gesucht. Off. unter M. Z. an die Exped. d. Bl.

Ein noch fast neues, zu 4 Wohnungen eingerichtetes, günstig belegenes **Haus** habe ich preiswerth zu verkaufen. Seppens, 8. Januar 1889. **H. Reiners.**

Zu vermieten eine Oberwohnung zu 90 Mark. **Ed. Ahrens, Bäcker, Bant.**

Ein gut erhaltenes **Billard** nebst Zubehör steht billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich ein junges Mädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen Marktstraße 10, part.

Sonntag, den 13. ds. Mts., Nachm. 4 Uhr, findet im Saale „Zum Röhlgarten“ der

Abtanz = Ball statt, wozu ich meine früheren Schüler und Schülerinnen nebst Verwandten und Freunden ergebenst einlade. **Frau L. Müller.**

Sonnabend, den 12. Januar: **Regelmässige Versammlung** der **Offiziere** des Beurlaubtenstandes im Speisesaale des Bahnhof-Restaur. **Tages-Ordnung:** Vertheilung der abgeänderten Statuten und des Verzeichnisses der regelmäßigen Versammlungstage etc. **Der Vorstand.**

Wohlthätigkeits-Verein. Alle, die noch Forderungen an den Verein haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis zum 15. Januar d. Js. nach Kronprinzenstraße 5 einzureichen. **Der Vorstand.**

Sonnabend, 12. d. Mts.: **Kegel-Abend.**

Techniker-Verein. Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Ehrenwillige Feuerwehr. Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Hebung der Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Berathung über Stiftungsfest, 4. Verschiedenes. **Das Commando.**

Wilhelmshavener Begräbniskasse. Sonntag, 20. Jan. 1889, Nachmittags 2 Uhr: **General-Versammlung** im Saale der „Burg Hohenzollern“. Tagesordnung: 1) Rechnungslegung, 2) Vorstandswahl: a. Vorsitzender, Stellvertreter, b. Kassirer, c. 4 Beisitzer, 3) Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen und haben sich durch Buch oder Karte zu legitimiren. **Der Vorstand.**

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Seppens

Sonnabend, den 12. Januar, Abends 8 Uhr: **General-Versammlung** im Vereinslokale. Tages-Ordnung: 1. Hebung der Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Rechnungsablage, 4. Neuwahl des gesammten Vorstandes und sämtl. Chargen, 5. Besprechung über den Geburtstags-Tag Sr. Maj. des Kaisers, 6. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Habe per 1. Mai 1889 einige Arbeiterwohn. mit Gartengr. zu vermieten. Rechnungssteller **Reyer, Rumbum.**

Verlobungs-Anzeige. (Statt besond. Mittheilung.) Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Senke** hier selbst beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Seppens, den 9. Januar 1889. **H. Reiners, Rechnungssteller.**

Das bekannte Lotterie- und Bankhaus Carl Heinze, Berlin W. Unter den Linden 3, hat der Gesammte Auflage unseres Blattes einen **Wappstein** der Schlesi'schen Gold- und Silber-Lotterie angefügt, auf welchem wir unsere geehrten Leser hierdurch ganz besonders hinweisen.